

Hausfreund für den goldenen Grund

mit den Neben-Ausgaben: „Würgefer Zeitung“ und „Erbacher Zeitung“.

Amtliches Organ der Stadt Camberg und des königlichen Amtsgerichts



Haupt-Anzeigeblatt für den goldenen Grund und das Emstal

Der „Hausfreund für den goldenen Grund“ erscheint wöchentlich dreimal (Dienstags, Donnerstags und Samstags). — Der Bezugs-Preis beträgt vierteljährlich 1 Mark, durch die Post bezogen 1.29 Mark. Anzeigen die einpaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamen die Zeile 25 Pfg.

Wöchentliche Gratis-Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirtschaftliches Zentralblatt“.
Druck und Verlag der Buchdruckerei von: Wilhelm Ammelung.
Geschäftsstelle: Bahnhofstraße. — Telephon Nr. 28.

Nummer 52

Dienstag, den 5. Mai 1914

36. Jahrgang

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 5. Mai cr., Vormittags um 9 Uhr findet in der hiesigen Volksschule die öffentliche Impfung statt.

1. alle in 1912 und früher geborenen Kinder, welche überhaupt noch nicht oder nicht mit Erfolg geimpft worden sind.
2. alle im Jahre 1913 geborenen Kinder, soweit solche noch hier wohnen.
3. alle im Jahre 1901 und früher geborenen und überhaupt noch nicht mit Erfolg wiedergeimpften Zöglinge, öffentlicher oder Privatlehranstalten und
4. die in 1902 geborenen Zöglinge solcher Anstalten.

Diejenigen Kinder, welche wegen Krankheit nicht geimpft werden können, haben ein ärztliches Attest bis zum Impftermin vorzulegen.

Die Nachschau der Impfung findet am Dienstag den 12. Mai cr. im Impflokal statt. Entziehung der Impfpflicht ist gesetzlich freigeblieben.

Camberg, den 29. April 1914.

Der Bürgermeister:
Pipberger.

Lokales und Vermischtes.

Camberg, 4. Mai. Unsere Wälder zeigen jetzt ein überaus freundliches, heiteres Bild. Tannen und Fichten haben sich mit grüner Schleimhaut und Spigen angefüllt, die Birke prangt im Feststaate und Jungfer Buche entrollt unter goldbraunen Knospenhaaren ihre zarten Blättchen. Aber auch die Moospolster des geschützten Waldgrundes leuchten in herrlich frischem Grün neu auf; die feinen schlanken Gräser zittern im „Mäuselater“ und das Beerengesträuch — Heidel- und Preiselbeere — schickt sich an, sich mit Blüthenblüthen zu schmücken. Nur Erika wartet noch, — ihre Zeit ist noch nicht gekommen. Prächtig nehmen sich jetzt die mit Nadeln bedeckten Bergkuppen aus, wo zwischen den schwarzgrünen und doch mit den Lichtern des Maiwuchses bestreuten Tannen die leichtfertige, kokette Birke mit ihren grünen Wipfeln hervorragt. Nun hat Jungfräulein Frühling auch in den Wäldern und Bergen seinen Einzug gehalten!

Camberg, 5. Mai. Der Maikäfer, ein der „populärster“ Insekten der lieben Jugend macht jetzt wieder von sich zu reden. Sobald die Sonne untergegangen und das Abendrot im Verfließen ist, fliegt er furend und schwirrend von Baum zu Baum, und in seinem Ungehörigst womöglich dem Wanderer an den Kopf! Wo er massenhaft auftritt, verursacht der Maikäfer bekanntlich großen Schaden, da er ungenügend gefräßig ist und leicht ganze Bäume, Weizen — ja Wälder buchstäblich abmagt. In den von ihm besonders heimgesuchten Gegenden schüttelt man die tagsüber schlafenden Unterseite der Blätter hängenden Tiere ab und wirft sie in Gefäße, wo sie durch einen Aufguss von lebendem Wasser getötet werden. Maikäfer geben einen ganz vorzüglichen Dünger. Besonders leicht läßt sich der Maikäfer von Birken und Obstbäumen abkneteln.

Camberg, 5. April. Die Einführung des neuen Präses, Herrn Fröhmeier Röber in kath. Junglingsverein zu Camberg am vergangenen Sonntag gestaltete sich zu einer waren Triumphfeier. Im festlich geschmückten Vereinslokal fanden sich sämtliche Mitglieder ein und allen schien die Zeit zu lang, bis die erste Stunde nachts, wo er empfangen werden sollte, der ihnen ein liebevoller Präses werden will. Punkt vier Uhr brachte in Begleitung zweier Mitglieder ein Wagen den hochwürdigen Herrn und mit dem kath. Gruß „Gelobt sei Jesus Christus“ wurde die erhabene Feier eröffnet. Unter Begleitung des Trommler- und Pfeiferkorps, erscholl aus den vielen Junglingskehlen das schöne Vereinslied: „Wir haben geschlossen in Freundschaft den Bund“. Ein sinnreicher Prolog, vorgelesen von Mitglied Johannes

Klippel trug wesentlich zu Verherrlichung der Feier bei. Es folgte die Begrüßungsansprache des Herrn Vizepräsidenten. Begeistert und erhaben wußte er das Amt eines Präses in Bezug auf das Evangelium vom guten Hirten zu schildern. Nicht ein Mitglied soll uns der neue Präses sein, nein, ein guter treuer Hirte, ein hilfsbereiter Berater in allen Anliegen. Die herrlichen Ausführungen klangen aus in ein dreifach donnerndes Hoch auf den neuen Präses mit dem Wunsche, daß es dem neuen Herrn vergönnt sei, viele Jahre dem Verein vorstehen zu können, zu seiner, der Eltern und Lehrmeister Freude, zum Heile der Camberger männlichen Jugend und zum Ruhme der lieben Vaterstadt Camberg. In berebten Worten dankte der hochwürdige Herr für den festlichen Empfang und eiferte alle an, zu treuem Mitwirken im Vereine, eingedenk der Parole: „Tapfer und Treu“. Wenn nun ein jeder das Seine tut, dann können wir froh in die Zukunft blicken und der Verein wird sich mehr und mehr nach innen sowohl nach außen hin erweitern. Er wird nicht eher ruhen und rasten bis auch der letzte noch von den jungen Männern herangeholt ist, um mit zu tun zur guten Sache. Die edlen Worte des hochwürdigen Herrn Präses erweckten einen wahren Beifallsturm bei den Mitgliedern. Ein gemeinsamer Spaziergang mit anschließendem gemütlichen Zusammensein im Gartenlokal Fritzsche schloß die schöne Feier. Dieselbe wird bleiben ein Merkmal in der Vereinsgeschichte und in der steten Erinnerung bei den Mitgliedern.

Naturdenkmalpflege im Regierungsbezirk Wiesbaden. Die diesjährige Versammlung des Komitees für Naturdenkmalpflege im Regierungsbezirk Wiesbaden fand am Freitag, den 24. April, im großen Sitzungssaal der kgl. Regierung zu Wiesbaden unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten Dr. von Meister statt. Zunächst erstattete der Geschäftsführer Professor Dr. Löffner (Gießen) Bericht über die Tätigkeit des Komitees seit der letzten, im April vorigen Jahres stattgehabten Sitzung. In dieser Sitzung im vorigen Jahr hatte Bürgermeister Alberti (Rüdesheim) auf den durchlöcherigen Felsen, den „Rampfen“ im Rüdesheimer Berg, der abzustürzen drohe, hingewiesen. Nach der durch den Landesgeologen Professor Dr. Leppla (Berlin) vorgenommenen Untersuchung wurde festgestellt, daß eine Absturzgefahr zurzeit nicht vorliegt. Die Untersuchung der alten großen Linde in Arfist im Kreis Höchst, die so alt wie der Ort ist, hat ergeben, daß Erhaltungsmassregeln getroffen werden müssen. Erhaltungsarbeiten wurden ausgeführt an der Akazie im Landratsamtgarten zu Limburg a. d. L., an der 800-jährigen „Dicken Eiche“ und an der Rotbuche bei Weisfel, an der Laubhölzer bei Niederselters sowie an der Kirchenslinde zu Langenberndorf. Die schönen Rußbäume am Rheinufer bei Bornhofen, die Eigentum mehrerer dortiger Einwohner sind und die der Art zum Opfer fallen sollten, konnten im Hinweis auf die Ausführungsbestimmungen zum Gesetz gegen die Verunstaltungen des Landschaftsbildes gerettet werden. Die „Stein-Eiche“ bei Nassau, deren Stamm leider faul und hohl ist, soll durch Ausmauerung erhalten werden. Das Eingehen der alten Edelkastanien in der Gemarkung Cronberg a. L. gab Veranlassung, die Bäume eingehend zu besichtigen. Es wurde festgestellt, daß sie von der sogenannten „Tintenkrankheit“, die im Ausland beobachtet worden ist, befallen sind. Die Ansichten der Forscher über die Krankheit sind geteilt. Die Krankheit ist vielleicht auf den trockenen Sommer des Jahres 1911 zurückzuführen, der ihnen Sonnenbrandwunden beibrachte, auf denen sich Pilze bildeten, die kaum zu entfernen sind und das Absterben der Bäume veranlassen. Ein Mittel zur Gesundung ist noch nicht gefunden. Die stolzen Edelkastanien werden wahrscheinlich alle eingehen. — Ueber die Organisation des Bogelschutzes referierte sodann Regierungsrat Droege. Hinsichtlich der Organisation sind vom Regierungspräsidenten Leitfäden herausgegeben und zahlreiche Vertrauensmänner im Bezirk unter

Mitwirkung der Landräte eingesetzt worden. Diese Vertrauensmänner berichten zweimal jährlich an den Regierungspräsidenten. Auch lokale Bogelschutzvereine haben sich gebildet, andere Vereine, wie Obst- und Gartenbauvereine, treten ebenso wie Tierschutzvereine intensiv für den Bogelschutz ein, einige Kreisverwaltungen geben Schutzprämien für Abschließen von Feinden der gefährdeten Welt.

Eine furchtbare Warnung. Das 11-jährige Töchterchen des Mehrgers Reineck in Nierstein vergnügte sich mit Seilspringen, wobei es 100 Sprünge erreichen wollte. Beim 95. Sprung stürzte das Kind zusammen und mußte nach Hause verbracht werden. Gestern abend ist das Mädchen unter schrecklichen Schmerzen an einer Darmverfälschung gestorben.

Sainten, 3. Mai. Dem Schulamtsbeverber Herr Rudolf Henze zu Immingerode ist vom 1. ds. Mts. eine der hiesigen Lehrstellen übertragen worden.

Oberreifenberg, 4. Mai. Für ausgezeichnete Vorkühilfe bei dem Brande am 10. Januar d. Js. hat der Herr Landeshauptmann zu Wiesbaden dem Herrn Jaf. Ops 3er hierseits eine Prämie von 10 Mk. aus der Nass. Brandkasse bewilligt.

Arnoldshain, 5. Mai. Bei der Verpachtung der hiesigen Gemeindejagd (seitiger Pachtpreis 1600 Mark) blieb der frühere Pächter Hauk - Frankfurt Lebhabender mit 3 100 Mark. Berichtschemiker Dr. Popp - Frankfurt bot bis zu 3 100 Mark. Die Gemeinde hat die Jagd noch nicht zugelassen.

Weilburg, 5. Mai. Auf der Buderuschen Eisensteingrube „Riesenburg“ bei Rohnstadt ereignete sich ein folgenschweres Unglück. Durch das zu frühe Losgehen eines Sprengschusses wurden zwei Bergleute von Laubuschbach so schwer verletzt, daß der eine namens Lommel sofort verstarb, während man an dem Aufkommen des zweiten namens Kramer, der sofort nach Gießen verbracht wurde, zweifelt. Beide Verunglückte sind Familienväter.

Limburg, 5. Mai. Der Weidebetrieb im Tiergarten bei Weilburg wird am 11. Mai, mittags 1 Uhr, eröffnet. Vorherige Anmeldung bei Herrn Kreistierarzt Wenzel in Limburg a. d. Lahn.

Elz, 1. Mai. Der im 72. Lebensjahre stehende katholische Pfarrer Klemens Berdelmann wollte heute in den Ruhestand treten. Im Laufe des Nachmittags sollte der neue Pfarrer Ferd. Müller aus Dillhausen eintreffen. Noch verhältnismäßig rüftig legte sich Pfarrer Berdelmann zum Mittagsschlaf nieder. Als man ihn um 2 Uhr wecken wollte, war er tot. Die um Empfang des neuen Pfarrers angelegten Feierlichkeiten wurden natürlich sofort abgeblasen.

Malmeneich (Kr. Limburg), 4. Mai. Einen traurigen Abschluß fand heute Nacht die diesjährige Kirmesfeier in unserer Gemeinde. In der Gastwirtschaft von Joh. Hehl war es zu Streitigkeiten zwischen Burden aus Elz und Niedererbach einerseits und aus Hunsdangen andererseits gekommen. Dabei gab der Wirt auf den Tagelöhner Ant. Kronich aus Elz einen Schuß ab, der den sofortigen Tod des Betroffenen herbeiführte. Der tödliche Schuß ist in der Nähe des Herzens eingedrungen. Der Erschossene ist 30 Jahre alt und unverheiratet. Ein zweiter Schuß traf den Bruder des Getöteten in die Hand. Der Täter, der angibt, in Notwehr gehandelt zu haben, wurde durch Wachmeister Schaub von Hadamar verhaftet und nach dem Amtsgerichtsgefängnis in Hadamar überführt.

Montabaur, 5. Mai. Die letzten Nächte haben auf dem Westerwald starken Frost gebracht. In den umgeschütteten Tälern herrschen 2 bis 3 Grad Kälte. Das Frühobst, das gerade in diesem Jahre in der seltensten Blütenpracht steht, ist so gut wie vernichtet, nur in geschützten Höhenlagen scheint noch eine Ernte sicher zu sein. Es sollte deshalb in der hiesigen Gegend auf Grund dieser und auch früherer Erfahrungen nur Spätkobst angepflanzt werden, das seine Blüten erst entfaltet, wenn

die „Eisheiligen“ vorüber sind.

Vom Westerwald, 4. Mai. Das laufende Jahr scheint wieder einmal im Zeichen der Sängerkette stehen zu sollen. Die Gefangene Streithausen und Nister haben bereits zu ihren Fahnenweihfesten eingeladen, andere Vereine sind ebenfalls der Absicht in diesem Jahre ein Fest zu veranstalten, weil man im vorigen Jahre den Kriegervereinen im Jubiläumsjahr von 1813 das Festfeld allein überlassen hat. Hoffentlich wird der Segen nicht gar zu groß.

Gießen, 5. Mai. Der Landwirt Karl Hoffmann aus Salz ist zwar, wie gemeldet, aus der Haft entlassen worden, nach wie vor ruht aber der Verdacht auf ihm, mit der Tat in Verbindung zu stehen. Durch das von Dr. Popp (Frankfurt a. M.) abgegebene Gutachten sind die Verdachtsmomente gegen Hoffmann verstärkt worden. Es sind bei Hoffmann nicht nur ein blutiges Hemd und blutige Gamaschen gefunden worden, auch an seinen Kleidungsstücken haben sich Blutspuren gefunden. Karl Hoffmann, der schon einmal unter dem Verdacht, die schreckliche Bluttat begangen zu haben verhaftet worden war, ist jetzt auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft abermals verhaftet worden. Über das Befinden der schwerverletzten Familienmitglieder wird aus Lauterbach berichtet, daß es allen besser geht, und daß Hoffnung besteht, auch die drei schwerverletzten, Frau Stein, die älteste Tochter und den jüngsten Sohn, am Leben zu erhalten.

Frankfurt, 5. Mai. Ein sonderbarer Dieb mit sonderbarem Namen. Die Polizei deckte am Freitag einen riesigen Wäsche-diebstahl auf. Der 28 Jahre alte Bäckerbursche Siebzebrübel hat seit dem vergangenen Jahr von zahlreichen Trockenböden und Kellern eine Unmenge Wäsche gestohlen und zwar: 112 Damenunterröcke, 140 Herrenhemden, 39 Damenhemden, 24 Blusen, 40 Schürzen, 3 Kleider, 100 Kragen, 100 Paar Manschetten, 6 bis 700 Taschentücher, 50 Flaschen Wein und Sekt. Der Mann stand kurz vor der Verurteilung und wird die Sachen aus diesem Grunde gestohlen haben.

Frankfurt, 5. Mai. Der aus der Fürsorgeanstalt zu Widenhausen vor längerer Zeit entwichene 17 Jahre alte Fritz Bollberg aus Griesheim wurde hier verhaftet. Er fristete sein Leben in der ganzen Zeit von Einbrüchen, die er in Griesheim, Kreuznach und Frankfurt verübte. Nicht weniger als 15 Einbrüche werden auf das Konto des Verhafteten gesetzt.

Wiesbaden, 5. Mai. Zur Erweiterung des Erzierplatzes am Fort Vieher kaufte dieser Tage der Militäriskus von Erbseheimer Landwirten 24 Morgen Land. Der Preis für den Morgen beträgt 5 000 Mark. — Wie nunmehr feststeht, trifft der Kaiser am Mittwoch, den 13. ds. Mts., morgens 7.15 Uhr, auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein und verbleibt bis zu Montag, den 18. ds. Mts.

Elville, 3. Mai. Ein 19-jähriges Mädchen hat sich in den Rhein gestürzt. Das Mädchen kam nicht mehr zum Vorschein.

Marktberichte.

Frankfurt, 4. Mai. Der heutige Viehmarkt war mit 594 Ochsen, 76 Bullen, 792 Kühen Stieren und Rinder, 424 Kälber, 66 Schafen und Hammel, Schaflämmer, 0 Ziegenlämmer und 2308 Schweinen besetzt. Die Preise stellen sich wie folgt: Ochsen 1. Qualität pro Zentner Schlachtgewicht Mk. 81 85, Ochsen 2. Qualität Mk. 73-80, Bullen: 1. Qualität Mk. 73-78, Bullen 2. Qualität Mk. 65-69, Kühe, Stiere und Rinder: 1. Qual. Mk. 74-83, 2. Qual. Mk. 72-77, Kälber: 1. Qualität 95-103 Mk. Kälber 2. Qual. 83-91 Mk., Hammel und Schafe, 1. Qualität 94-100 Mk., Hammel 2. Qualität 90-100 Mk., Schweine 61-63 Mk.

Vinten-Karten empfiehlt d. Buchdruckerei W. Ammelung, Camberg

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber: Wilhelm Ammelung Camberg.

150 000 Lire geraubt. In Genua wurden am hellen Tage zwei Kassenboten der Bank Credito Italiano, die in einem Beutel 150 000 Lire in Papiergegeld von der Filiale nach dem Zentralbüro trugen, von zwei Unbekannten auf der Straße angefallen, niedergeworfen und des Geldbeutels beraubt. Einer der Boten gab drei Revolverkugeln auf die Flüchtlinge ab, ohne zu treffen. Der eine Räuber wurde eingeholt und verhaftet, der andere, der das Geld an sich genommen hatte, ist entkommen.

Roosevelts Rückkehr vom Amazonas. Die Expedition des ehemaligen amerikanischen Präsidenten Roosevelt ist wohlbehalten in Manaus, der Hauptstadt des brasilianischen Staates Amazonas, angekommen. Roosevelt selbst war krank, hat sich aber wieder erholt. Er hat aus Manaus an das amerikanische naturgeschichtliche Museum telegraphiert, daß er und seine Expedition den bisher unbekannten größten Nebenfluß des Madeira erforscht hätten. Der Madeira ist der bedeutendste Nebenfluß des Amazonasstroms. Er ist etwa 3200 Kilometer lang, an einzelnen Stellen bis zu 2700 Meter breit, und sein Gebiet umfaßt 1 158 000 Quadratkilometer. Neunzig größere Flüsse gehören zu diesem Stromgebiet.

Strandung eines amerikanischen Dampfers. In der Südküste der japanischen Insel Formosa ist der amerikanische Dampfer „Siveria“ mit 521 Passagieren, darunter Frau Burton Harrison, die Gattin des Generalgouverneurs der Philippinen, und 282 Mannschaften an Bord gestrandet.

Allerlei vom Tage.

— Bei Münster i. W. sind infolge von Brandstiftung über 1200 Morpen Wald ein Raub der Flammen geworden.

— Ein Zigeunerweib, das beim Betteln im Dorfe Buchholz bei Kassel abgewiesen wurde, steckte eine Scheune in Brand. Das Feuer griff auf angrenzende Gebäude, sowie auf die Kirche über und scherte sie vollständig ein.

— Bei einer abendlichen Bootpartie auf dem Schloßpark in Königsberg i. Pr. ist ein überlastetes Boot umgekippt. Vier Personen ertranken.

Luftschiffahrt.

— Aus Johannisthal bei Berlin, wo er um Mitternacht aufgestiegen war, traf „Z 5“ morgens 7 Uhr in Vöken ein. Da dauernd Regen niederging, suchte das Luftschiff unverzüglich die Halle auf. Der Aufenthalt wird voraussichtlich längere Zeit dauern.

— Ein schweres Fliegerunglück hat sich bei Halberstadt zugetragen. Leutnant Niemeier vom 178. Infanterieregiment war auf einem Doppeldecker, auf dem er sein drittes Examen als Fliegermeister ablegen wollte, mit Oberleutnant Mayer, der ihm als Beobachter beigegeben war, in Odderitz aufgestiegen, um nach Halberstadt zu fliegen. In glatter Fahrt überflogen sie Halberstadt und schlugen die Richtung nach dem Flugplatz ein. Als sie dort zur Landung niederzugehen wollten, bemerkte Leutnant Niemeier eine ihn hindernde Baumreihe. Er stellte den Motor sofort an und wollte eine Kurve ausführen. In einer Höhe von ungefähr 20 Meter kippte aber plötzlich das Flugzeug zur Seite und stürzte senkrecht zu Boden. Eine Bö hatte es erfasst und zur Erde gedrückt. Oberleutnant Mayer war sofort tot. Leutnant Niemeier hatte Ober- und Unterflügel gebrochen.

— Das Luftschiff „Schütte-Lanz“ ist nach der erfolgreichen Durchführung der zwanzigstündigen Dauerfahrt (von Mannheim über Hamburg und Berlin nach Rannheim zurück) in den Besitz der Kaiserlichen Marine übergegangen.

— Der russische Fliegeroffizier Hartmann ist bei Sebastopol mit einem Forman-Doppeldecker tödlich abgestürzt.

Volkswirtschaftliches.

Lebensverhältnisse der arbeitenden Frauen auf dem Lande. Vor einiger Zeit sind Erhebungen über die Lebensverhältnisse der arbeitenden Frauen auf dem Lande durchgeführt worden. Eine wissenschaftliche Erforschung dieser Verhältnisse fehlte bisher. Das aus den neunziger Jahren stammende vorhandene Material war längst veraltet. Die Lage der Frauen konnte damals auch überhaupt nicht voll erfasst werden, weil weibliche Auskunftspersonen nicht

zur Mitarbeit herangezogen worden waren. Diese Lücke ist durch die neuen Untersuchungen ausgefüllt worden. Für die östlichen Provinzen kam reicher Erhebungsmaterial zusammen, ebenso für Baden, Württemberg, Anhalt und das Königreich Sachsen. Dagegen blieben manche Gebiete wie Hannover, Westfalen, die Provinz Sachsen, Thüringen, die beiden Hessen, Lippe, Waldeck nur schwach bearbeitet. Zur Durchführung der Erhebungen wurden Beamte, Lehrer, deren Frauen, Gemeindefunktionäre, Landpflegerinnen und ähnliche Persönlichkeiten herangezogen. Die Frage nach den Ursachen der Landflucht der weiblichen Bevölkerung, die durch diese Erhebungen beantwortet werden sollte, ist von steigender Bedeutung in rassenhygienischer, wirtschaftlicher und nationaler Beziehung.

Russische Justiz.

In dem Urteil gegen die drei deutschen Luftschiffer.

Zu der Verurteilung der drei deutschen Luftschiffer, die bei einer Rekordfahrt im Freiballon nach Rußland verschlagen wurden und in Perm landeten, wird noch geschrieben:



Luftschiffer Ingenieur Berliner.

Die Deutschen Berliner, Gaase und Nikolai sind zu je sechs Monaten Einzelhaft unter Anrechnung von 58 Tagen der Untersuchung verurteilt worden. Sie können jedoch gegen eine Kaution von 2000 Rubel (4000 Mark) für jeden vorläufig aus der Haft entlassen werden. Die Kaution wird von deutschen Luftschifferverbänden aufgebracht werden, die auch zugleich ein Gnadengesuch an den Zaren richten werden; denn man hofft, daß das harte Urteil durch einen Gnadenakt des Kaisers aufgehoben werden wird.

Der ganze Sachverhalt, der merkwürdigerweise zu einer Verurteilung geführt hat, brängt förmlich dazu, die traurige Angelegenheit im Wege der Gnade endgültig zu erledigen. In der Anklageschrift wird behauptet, die Luftschiffer hätten zweifelslos die Absicht gehabt, über Rußland zu fliegen. Alle drei hatten Pässe, die im russischen Konsulat visiert waren; Gaase und Nikolai hatten außerdem russisches Geld. Berliner erklärte, er habe über die russischen Ostseeprovinzen nach Schweden fliegen wollen, um dort die Luftströmungen zu studieren. Die Anklageschrift stellt dieser Behauptung das Gutachten des Sachverständigen Kemtlenko entgegen, wonach die Windverhältnisse am Tage des Aufstieges Berliner's nicht derart waren, daß Berliner erwarten konnte, mit dem Luftschiff nach Schweden fliegen zu können.

Gaase und Nikolai erklärte, daß die Luftfahrt zu rein sportlichen Zwecken unternommen worden sei; die Luftschiffer hätten beabsichtigt, den bestehenden Weltrekord zu schlagen. Bei den Angeklagten war eine Karte von Rußland gefunden worden, auf der der zurückgelegte Weg ziemlich genau eingezeichnet war. Selbst den Augenblick, in dem die russische Grenze überflogen wurde, haben die Luftschiffer in die Karte eingezeichnet. Berliner und die anderen Angeklagten verloren die Fähigkeit, sich zu orientieren, erst, als sie über dem Gouvernement Kostroma dahinfliegen.

Ein militärischer Sachverständiger betonte, daß der Luftschiffer-Berein, dem die Angeklagten angehören, im ständigen Vertragsverhältnis zum Kriegsministerium stehen. Die Luftfahrt ist seines Erachtens unternommen worden, um die Luftströmungen auf dem Wege

nach Perm zu studieren, wo sich eine große Gefahrsfabrik befindet.

Der Landrat Muchanow erklärte, Berliner habe sich bei seiner Landung besonders für die Mobilisierungsvorhältnisse Ostpreußens interessiert. Berliner stellte die Behauptung auf, er habe sich in Albrecht. Er erklärte, er habe nicht gemerkt, daß ein Allgemeinverbot bestünde, die russische Grenze zu überschreiten. Auch den Angeklagten Gaase und Nikolai war von einem solchen Verbot, wie sie wiederholt erklärten, nichts bekannt.

Wie nun aber die Sache auch schließlich beigelegt werden mag — selbst wenn der Zar die Verurteilung begnadigt, man wird in Deutschland das Gefühl nicht loswerden, daß auch dieses Urteil aus einer Stimmung gegen Deutschland geboren ist, die immer bedrohlicher wird.

Gerichtshalle.

Berlin. Die Bluttat in Glienke a. Nordb., der im Herbst des vergangenen Jahres der Bankier Mathesius zum Opfer fiel, hatte ihr gerichtliches Nachspiel vor der Strafkammer. Unter der Anklage der fahrlässigen Tötung, der Bedrohung und versuchten Nötigung hatte sich der Maler Karl Bafin, wegen versuchter Nötigung hatten sich der Maurer Alois Feinze und der Malergehilfe Wallach zu verantworten. Mathesius hatte bei einem Maurer Ursum Arbeiten für seine Villa bestellt, die die Angeklagten ausführten. Als Ursum wiederholt mit der Zahlung im Rückstand blieb, wandten sich die Angeklagten an Mathesius. Dieser soll sie mit dem Revolver in der Hand empfangen und ihnen geantwortet haben, er gebe nichts mehr, denn Ursum habe schon mehr weg, als er zu bekommen habe. Die Angeklagten wurden darauf ausfallend; als sie später, um M. zu ärgern, den Jagdwagen des M. aus der Remise jagen, kam der Besitzer mit dem Revolver in der Hand aus dem Hof. Bafin suchte ihm den Revolver zu entreißen. Dabei entlud sich die Waffe, die Kugel brach M. in den Kopf und führte den sofortigen Tod herbei. Auf Grund der Beweisaufnahme verurteilte das Gericht den Angeklagten Bafin wegen Bedrohung und fahrlässiger Tötung zu 4 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungsfrist und sprach die beiden Mitangeklagten frei.

Vöken. Wegen eines Zweifelspruches, der am 18. April stattgefunden hatte, verurteilte das Kriegsgericht den Oberleutnant Kasper zu drei Monaten vierzehn Tagen, den Oberleutnant b. R. Gerlach zu drei Monaten und den Leutnant Voehle, als Kartellträger, zu einem Tage Festungshaft.

Bilder aus der Zeit.

Eine Heiratslotterie. — Der Kreiselstrawagen. — Die kühnste Weltumseglung. — Weichtiere als Fleischlieferant.

Eines der schwierigsten Probleme unserer Zeit ist entschieden die Heiratsfrage. Die einen heiraten — nach dem verordneten italienischen Forscher Montegazza — zu früh, die anderen zu spät, und einige, oder sogar recht viele, heiraten gar nicht, weil sie die Ehe als ein Lotteriespiel betrachten. Daß man das schwierige Problem nun in der Tat auf dem Wege des Lotteriespiels lösen kann — diesen Gedanken in die Praxis umzusetzen, war einem amerikanischen Warenhause vorbehalten. Dort wurde vor zwei Jahren eine richtige Heiratslotterie veranstaltet. In der Damen, die einen Einkauf für 5 Dollar (21 Mark) gemacht hatten, einen jungen Mann gewinnen konnten. Um dieser seltsamen Lotterie hat man erst jetzt erfahren, als sich der „gewonnene Ehemann“ von seiner Gewinnerin scheiden lassen wollte. Er war von dem Warenhause für die Lotterie „gekauft“ worden, bekam aber den nicht unbeträchtlichen Kaufpreis erst am Tage der Eheschließung ausgezahlt, sonst hätte er wohl von vornherein Abstand genommen. seiner Gewinnerin in ihr Heim zu folgen. Sie war nämlich 53 Jahre alt und er mit seinen 22 hatte gehofft, daß eine junge, hübsche Maid das Glück haben würde, ihn zu gewinnen. Die Nichter haben ihn aber nicht getrennt, und er ist darauf spurlos verschwunden. Nun hat seine Gemahlin also einen Satten gewonnen — und verloren.

Die Idee des Kreiselstrawagens, die einst viel von sich reden machte, ohne zu einem

vollen Erfolge zu gelangen, ist jetzt in London wieder aufgenommen worden. Dort könnte man in diesen Tagen einen auf zwei hinter-einanderliegenden Rädern laufenden Kraftwagen in den Straßen sehen. Der Russe Schilowsky, der Erfinder dieses Wagens, hält das schnelle Gefährt durch einen sich sehr schnell drehenden Kreis im Gleichgewicht, wie dies ja auch bei der „Einschienebahn“ geschehen sollte.

Die kühnste Weltumseglung seit Kolumbus Tagen haben entschieden der Russe Astwischenko und der Engländer Leith ausgeführt. Sie haben in ihrem kaum elf Meter langen Segelboot am 14. Mai 1913 die Ausreise von Bunburn (Australien) angetreten und sind jetzt nach der Umseglung des Kap Horn glücklich in New York gelandet. Auf der kleinen Segeljacht haben sie auf dem Weltmeere in dem Jahre 122 000 Seemeilen zurückgelegt. Sie haben mit ihrer Fahrt, die sie auf Grund eines Wette unternahmen, eine Summe von 600 000 Mark gewonnen.

Durch den Krieg in Mexiko ist der französische Forscher Brundage in seinen Studien der mexikanischen Weichtierwelt gestört worden, die bereits staunenswerte Ergebnisse gehabt haben. Brundage's Feststellungen werfen alle unsere Kenntnisse über die Weichtiere über den Haufen: Er beobachtete nämlich besonders eine Art, die zur Familie der Lycopilacanthit gehört. Dieses etwa zehn Zentimeter lange Weichtier, das in Mexiko ziemlich häufig ist, frist nämlich seine pflanzenfressenden Artgenossen mit besonderer Vorliebe, ja, es geht ein, wenn es nicht solche Nahrung erhält. Interessant ist die Art, wie das Weichtier dabei zu Werke geht. Da es die Schale in der Schale nicht fressen kann, steckt es in das Gehäuse der Ausersehenen einen Fühler und darauf kommt die Ahaungslohe heraus. In demselben Augenblick schnappt das räuberische Weichtier zu — und um die pflanzenfressende Schale ist's geschehen. — Man sieht, es gibt Dinge zwischen Himmel und Erde, von denen sich unsere Schulweisheit nichts träumen läßt. M. A. D.

Kunst und Wissenschaft.

Eine kühne Forschungsreise. In den nächsten Tagen wird Lady Grace Wadensie von England die Ausreise nach Afrika antreten, um die Leitung einer großen Expedition zu übernehmen, die sie von Kairo aus in das Herz des dunklen Weltteils führen will. Die kühne Reisende wird dabei das Kommando über 120 schwarze Träger führen und mit von vier weißen Männern begleitet sein, einem Arzt, einem Sekretär und zwei Jägern. Die Expedition führt auch ein Grammophon mit, um im Urwald Naturaufnahmen zu machen und die Stimme der Wildnis auf die Grammophonplatte zu bannen. Lady Wadensie's Expedition wird neun Monate dauern und Städte berühren, die bisher noch nie von dem Fuß einer weißen Frau betreten wurden. Nach ihrer Rückkehr wird die mutige Reisende die bereits begonnenen Vorbereitungen zu einer zweiten Expedition vollenden, die Lady Wadensie in die Eisgebiete der Nordpolargegenden führen wird.

Luftige Ecke.

Ein Gutmütiger. Ein Maurer ist angeklagt, einen Kollegen, mit dem er zusammen arbeitete, vom Gerüst geworfen zu haben. „Erzählen Sie mir, wie die Sache vor sich gegangen ist“, sagt der Richter. „Ja, sehen Sie, Herr Richter, mein Kollege hatte mich beleidigt, und ich gerate immer leicht in Zorn, und so packte ich ihn beim Kragen und hob ihn hoch, und wie er nun so schwebte, da schrie er: „Laß mich los, du wirst mich, laß mich los!“ Und da habe ich ihn losgelassen.“

Grab. Ein sonst als Spahvogel bekannter Herr war in einer Gesellschaft merkwürdig ruhig und ernst. Der Gastgeber, dem die ungewöhnliche Feierlichkeit seines Gastes nicht in den Kram passte, sagte zu ihm scherzend: „Na, alter Junge, ich glaube, heut' abend könnte dich auch der größte Hansnarr nicht zum Lachen bringen!“ — „Du kannst es ja mal versuchen!“ war die trodene Antwort.

Sie die Bede so gut wie ich. Also antelephonieren, ich gebe dort Beisung! Adieu, Herr Baron, und in Ihrem eleganten Interesse rate ich Ihnen, recht eilig zu suchen!“

Raus war der Baum. Bingstorf sah auf seinem Stuhle und puzte sich sein Monocle. Das konnte ja gut werden! Den Kerl, den Rost, mußte er also finden! Wenn er nicht in den Erdboden verschwunden war, mußte es wirklich toll zugehen, er erwischte ihn nicht!

19.

Am ganzen bairischen Viertel hatten sich natürlich die Ereignisse dieser Nacht schnell herumgebrochen.

Die Portierfrau sagte es Frau Manke. „Ihr Mann und der Geselle sind ja auch mit „aufgeschrieen“ worden!“

Wie? Sie traute ihren Ohren nicht! Aber die Frau wußte alles so genau zu erzählen, daß ihr auch die letzten Zweifel schwanden.

Und wenn Sie mir's nicht glauben wollen, fragen Sie doch den Portier nebenan, der war ja auch dabei!“

Das ließ sich Frau Manke nicht zweimal sagen, eilends lief sie zu dem Manne, den sie gar nicht kannte.

Unter dessen bearbeitete Willow Manke. Seinen Verlust wollte er doch schleunigst wieder gut machen.

Sie müssen ein Nachwort sprechen, Meister! Wenn es auch das letzte Mal für Sie nicht sonderlich gut draußen abließ! Bedenken Sie nur, wie viele ihr Geld los geworden sind, solche Tage kommen immer vor, und daß wir 'ne kleine „Rückendeckung“ haben,

na, dafür sorgt schon Herr von Brütten, oder vielmehr ich! Wenn ich mich ins Zeug lege, erfährt ich doch, was ich wissen will. — das können Sie mir glauben!“

Die „Ausbilte“ schien ihre Sache ganz gut gemacht zu haben, und da er an den beiden Remittanten doch im ganzen hundert Mark gewonnen hatte, die Unkosten rechnete er nicht — wenigstens seiner Frau gegenüber —, die mußte eben das Geschäft tragen, so beschloß er, energisch zu werden. Wenn die Lene keine Vernunft annahm, so blieb ihm wirklich nichts weiter übrig, als ein Nachwort zu sprechen, denn er war doch der Herr im Hause, und die Erbschaft war sein gutes Geld!

Frau Manke zitterte die Beine, als sie von dem Portier zurückkam. Ihrem Manne wollte sie schon die höheren Notendüne beibringen! Aber nicht jetzt, heute abend noch Geschäfts-schluß, und der Willow flog zum Laden hinaus, auf Zeit und Ewigkeit!

Meister Rost schwoll der Kamm. Es war ihm nicht allzu schwer geworden, Hoffmann's „Annahmestellen“ herauszubekommen. Man sah es ihm ja an, daß er zu den Leuten gehörte, die auf dem grünen Rasen eine Rolle spielten, mancher kannte ihn vom Ansehen wenigstens von der Zeit her, als er selbst noch in den Sattel gestiegen war. Baunitz hatte er noch einmal eine größere Summe aus der Tasche gelockt, die „Unkosten“ waren ja zu beträchtlich, und eines Abends nahm er sich eine Droschke und fuhr einfach hinter dem „Buchmacher“ vorsichtig her. Und als er die schöne Lise seinem Auftraggeber unter die

Nahe hielt, hübsch aufgefaltet vorläufig, mußte der Salsabschneider nach langem Feilschen noch vierzig Mark springen lassen, bevor er sie ihm aushändigte. Hoffmann hatte tüchtig bleichen müssen, es war doch schön, daß die beiden in solch einer Zwischmühle staken, da wäre es doch unvernünftig gewesen, wenn der gute Leutchen die Daumenschrauben nicht noch ein bißchen schärfer angezogen hätte. In den schlechten Zeiten war so furchtbar schwer Geld zu verdienen, und wenn man nicht ein kleines Kapital in Händen hatte, ließ sich auch viel besser „weiter arbeiten“. Ein Dummkopf, der die Situation nicht geschickt ausnützt! Und deshalb beschloß er, am nächsten Morgen sowohl Baunitz wie Hoffmann noch ein wenig sich „gefügt“ zu machen. Vielleicht konnte er „vermitteln“, denn die Praktiken der Salsabschneider kannte er ganz genau, zum Kabi ließen die ganz sicher nicht, sondern versuchten hübsch hinterrum, einer dem andern den Hals umzudrehen.

Also erst einmal zu Hoffmann, denn der war in der peinlichsten Situation! Aber schon im ersten Café erfuhr er, daß man den am Schloßhütchen hatte. Rag der Himmel wissen, wie es kommt, aber wenn einem von dieser Sorte etwas passiert, wissen es binnen ein paar Stunden all die Brüder — und richteten sich danach!

Da war ihm allerdings ein tüchtiger Strich durch die Rechnung gemacht worden! Um so fester mußte er Baunitz an die Kordare nehmen. Der hatte so wie so fast noch gar nicht geblutet — und das meiste von ihm verlangt. Wenn er aus der Schule plauderte und in den Cafés erzählte, was der alte Sander

getan, denn natürlich hatte der der Polizei auf irgend eine Weise einen Wink zukommen lassen, war er bei seinen „Geschäftsfreunden“ unten durch. Und die „Kavaliere“ würden sich erst recht nicht mehr mit ihm einlassen, das ging schon zu machen! — Wenn er ihm sogar verflucht drohte — Baunitz würde ihn schon verstehen, und von Zeit zu Zeit einmal einen Griff in seine Geldtasche tun müssen!

Er traf ihn nicht und suchte ihn in den Cafés. Aber schon in dem zweiten sagte ihm ein Bekannter:

„Meister Rost, wir sitzen alle mehr oder weniger im Schwindel, es scheint nicht nur auf die heimlichen Buchmacher abgesehen zu sein. Anzeichen deuten darauf hin, in allen Cafés wimmelt es von Kriminalpolizisten. Sehen Sie, dort sitzt auch einer, schon eine ganze Stunde, man wagt überhaupt gar nicht mehr von „Geschäften“ zu reden, unter uns muß es einen Demunzianten geben, und was der alles gesagt, kann man natürlich nicht wissen!“

Da beschloß Rost sofort, Berlin auf ein, zwei Tage zu verlassen, genug Geld hatte er ja in der Tasche. Warum sollte er sich nicht einmal die Umgegend ansehen, dort draußen stolperte man nicht auf Schritt und Tritt über einen Kriminalhühnchen.

Bingstorf lief an diesem Nachmittage von Café zu Café. Er kannte den Meister Rost vom Sehen ganz genau. Aber er fand ihn nicht. Zwar fragte er ein paar Kellner, aber das war auch so eine Sache, er mußte vorsichtig sein.

Heberlandzentrale

Die Hochspannungs-Fernleitung auf der Strecke von Niederbrechen über die Gemarkungen Lindenholzhausen, Pinter, Holzheim, Limburg, Staffel, Diez ist von jetzt ab dauernd unter Spannung.

Das Berühren der Leitungen und etwa herabgefallener Drähte ist unbedingt tödlich und wird daher strengstens davor gewarnt, Maste zu besteigen oder solche herabgefallenen Drähte aufzuheben.

Main-Kraftwerke-Aktiengesellschaft, Betriebsabteilung Limburg (Lahn).

Blitz-Ableiter

nach Professor Findeisen fertigt und prüft

Wilhelm Lottermann, Camberg, geprüfter Blitzableiter-setzer, Mechaniker und Installationsgeschäft.



Zu haben im Büro des Vorstuhlsvereins zu Camberg.

Den Eingang sämtlicher
Sommer-Neuheiten
in Kleider- und Blumenstoffen
zeigt ergebenst an
Alban Krings.

Kreis-Schweineversicherung.

Die monatlichen Versicherungs-Beiträge müssen bis spätestens 8. d. Mts. an den Beauftragten gezahlt werden. Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Rechtsanwalt Kreppel

verzogen
nach Bahnhofstraße 38.
(Vorherige Wohnung des Wegemeisters Höhler)

300 Edelweißräder

in seiner Umgegend im Gebrauch!

Teile Ihnen hierdurch mit, daß ich schon bereits 6 Jahre Ihr Kunde bin und habe im ganzen 18 Edelweißräder von Ihnen bezogen und auch eine Nähmaschine und nach meiner Schätzung, was ich Ihnen gern bestätigen, sind hier in meiner Umgebung mindestens 300 Edelweißräder im Gebrauch und die meisten Besitzer der Räder sind Post- und Bahn-Unterbeamte, die täglich im guten und schlechten Wetter fahren müssen und sogar mit großen Lasten (also Gepäck), und sämtliche sind mit den Edelweißrädern zufrieden, weil sie ein haltbares und leichtlaufendes Rad sind. Den 17. Februar 1913. Moska, Ortsdiener. — Unsere Edelweißräder sind eine reelle Marke und dabei nicht teuer. Welt über hunderttausend Stück schon im Gebrauch. Nicht erhältlich in Fahrradhandlungen sondern nur direkt von uns. Katalog Nr. 16, auch enthaltend Gummireifen, Laternen usw., überhaupt sämtliches Fahrradzubehör, erhält jeder von uns kostenlos gegen Einsendung einer 20-Pfg.-Marke für Porto. Firma Paul Decker, kurze weltbekannte Adresse Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 3 2. Herstellung von jährlich etwa 30 000 gespannten Borderrädern und Hinterrädern, Zusammenbau von 15 000 Fahrrädern, Erzeugung elektrischer Kraft für eigenen Bedarf und den gesamten Bedarf hiesiger Stadt. Anfertigung von Reparaturen aller Art, bedeutender Versand von Fahrradzubehör- und Ersatzteilen und erstklassigen Nähmaschinen aller Art. Betrieb mit Dampfkraft und Elektrizität.

O, danke nein!



Nur Schuhcreme Pilo darf es sein!

Hohen Verdienst

erzielt ein bei der Kolonialwarenhandlung und Bäcker-Rundschaff am Platze Camberg und Umgebung

gut eingeführter Vertreter

durch die Übernahme des provisionsweisen Vertriebs der Erzeugnisse einer bedeutenden Margarine-Fabrik deren Marken überall als erstklassig bekannt sind. Offerten mit Angabe von Referenzen unter U. W. 1819 durch Hasenstein & Bogler A.-G. Köln, erbeten.



Jede verständige Mutter gibt ihren Kindern Kathreiners Malzkaffee. Kathreiners Malzkaffee erhält die Kinder frisch und kräftig und macht den Kleinen die Milch schmackhaft. Tausende von Ärzten empfehlen ihn.

Ein schöner
Klee
in der Nähe des Ringofen
Wegrich ganz oder geteilt zu
verkaufen.
Josef Plüger, Kapellenstraße.

Wer 3000 Mark
leiht 3000 Mark
(Hypothekentrag)
auf 2 Jahre gegen 5-6% Zinsen.
Offerten unter „U. W. 100“
an die Exp. d. Bl.

Dobermänner
2 Rüden und 1 Hündin
billig abzugeben. (Staupefrei.)
Georg Steig,
Camberg.

Schöne fribl. Wohnung
zu vermieten. Limburgerstr. 63.

Meine
Wohnung
3 Zimmer, Küche, Waschküche
nebst Zubehör ist ab 1. Juli
zu vermieten.
Heinrich Schloffer,
Bahnhofstr. 41.

Erste Etagewohnung
zu vermieten.
W. Bargon, Bahnhofstr. 6.

Henkel's
Süddeutsche
Seifenpulver
zu Mk. 3.-
frei Haus gegen Nachnahme.
Süddeutsche Öl- und
Fettwaren-Manufaktur
Wiesbaden.
Fabrik aller techn. Öle und Fette

Spezialofferte
la. la. Seifenpulver
in eleg. 10 Pfd.-Handtuchfächchen
zu Mk. 3.-
frei Haus gegen Nachnahme.
Süddeutsche Öl- und
Fettwaren-Manufaktur
Wiesbaden.
Fabrik aller techn. Öle und Fette

Tranertarten
zur Beileidsbezeugung bei
Sterbefällen nebst einem
passenden Couvert sind zu
haben in der Buchdruckerei
Wilhelm Ummelung,
Camberg.

Ein schöner
Klee
in der Nähe des Ringofen
Wegrich ganz oder geteilt zu
verkaufen.
Josef Plüger, Kapellenstraße.

Wer 3000 Mark
leiht 3000 Mark
(Hypothekentrag)
auf 2 Jahre gegen 5-6% Zinsen.
Offerten unter „U. W. 100“
an die Exp. d. Bl.

Dobermänner
2 Rüden und 1 Hündin
billig abzugeben. (Staupefrei.)
Georg Steig,
Camberg.

Schöne fribl. Wohnung
zu vermieten. Limburgerstr. 63.

Meine
Wohnung
3 Zimmer, Küche, Waschküche
nebst Zubehör ist ab 1. Juli
zu vermieten.
Heinrich Schloffer,
Bahnhofstr. 41.

Erste Etagewohnung
zu vermieten.
W. Bargon, Bahnhofstr. 6.

Henkel's
Süddeutsche
Seifenpulver
zu Mk. 3.-
frei Haus gegen Nachnahme.
Süddeutsche Öl- und
Fettwaren-Manufaktur
Wiesbaden.
Fabrik aller techn. Öle und Fette

Spezialofferte
la. la. Seifenpulver
in eleg. 10 Pfd.-Handtuchfächchen
zu Mk. 3.-
frei Haus gegen Nachnahme.
Süddeutsche Öl- und
Fettwaren-Manufaktur
Wiesbaden.
Fabrik aller techn. Öle und Fette

Tranertarten
zur Beileidsbezeugung bei
Sterbefällen nebst einem
passenden Couvert sind zu
haben in der Buchdruckerei
Wilhelm Ummelung,
Camberg.

Ein schöner
Klee
in der Nähe des Ringofen
Wegrich ganz oder geteilt zu
verkaufen.
Josef Plüger, Kapellenstraße.

Wer 3000 Mark
leiht 3000 Mark
(Hypothekentrag)
auf 2 Jahre gegen 5-6% Zinsen.
Offerten unter „U. W. 100“
an die Exp. d. Bl.

Dobermänner
2 Rüden und 1 Hündin
billig abzugeben. (Staupefrei.)
Georg Steig,
Camberg.

Schöne fribl. Wohnung
zu vermieten. Limburgerstr. 63.

Meine
Wohnung
3 Zimmer, Küche, Waschküche
nebst Zubehör ist ab 1. Juli
zu vermieten.
Heinrich Schloffer,
Bahnhofstr. 41.

Erste Etagewohnung
zu vermieten.
W. Bargon, Bahnhofstr. 6.

Henkel's
Süddeutsche
Seifenpulver
zu Mk. 3.-
frei Haus gegen Nachnahme.
Süddeutsche Öl- und
Fettwaren-Manufaktur
Wiesbaden.
Fabrik aller techn. Öle und Fette

Spezialofferte
la. la. Seifenpulver
in eleg. 10 Pfd.-Handtuchfächchen
zu Mk. 3.-
frei Haus gegen Nachnahme.
Süddeutsche Öl- und
Fettwaren-Manufaktur
Wiesbaden.
Fabrik aller techn. Öle und Fette

Tranertarten
zur Beileidsbezeugung bei
Sterbefällen nebst einem
passenden Couvert sind zu
haben in der Buchdruckerei
Wilhelm Ummelung,
Camberg.

Ein schöner
Klee
in der Nähe des Ringofen
Wegrich ganz oder geteilt zu
verkaufen.
Josef Plüger, Kapellenstraße.

Wer 3000 Mark
leiht 3000 Mark
(Hypothekentrag)
auf 2 Jahre gegen 5-6% Zinsen.
Offerten unter „U. W. 100“
an die Exp. d. Bl.

Dobermänner
2 Rüden und 1 Hündin
billig abzugeben. (Staupefrei.)
Georg Steig,
Camberg.

Schöne fribl. Wohnung
zu vermieten. Limburgerstr. 63.

Meine
Wohnung
3 Zimmer, Küche, Waschküche
nebst Zubehör ist ab 1. Juli
zu vermieten.
Heinrich Schloffer,
Bahnhofstr. 41.

Erste Etagewohnung
zu vermieten.
W. Bargon, Bahnhofstr. 6.

Henkel's
Süddeutsche
Seifenpulver
zu Mk. 3.-
frei Haus gegen Nachnahme.
Süddeutsche Öl- und
Fettwaren-Manufaktur
Wiesbaden.
Fabrik aller techn. Öle und Fette

Spezialofferte
la. la. Seifenpulver
in eleg. 10 Pfd.-Handtuchfächchen
zu Mk. 3.-
frei Haus gegen Nachnahme.
Süddeutsche Öl- und
Fettwaren-Manufaktur
Wiesbaden.
Fabrik aller techn. Öle und Fette

Tranertarten
zur Beileidsbezeugung bei
Sterbefällen nebst einem
passenden Couvert sind zu
haben in der Buchdruckerei
Wilhelm Ummelung,
Camberg.

Ein schöner
Klee
in der Nähe des Ringofen
Wegrich ganz oder geteilt zu
verkaufen.
Josef Plüger, Kapellenstraße.

Wer 3000 Mark
leiht 3000 Mark
(Hypothekentrag)
auf 2 Jahre gegen 5-6% Zinsen.
Offerten unter „U. W. 100“
an die Exp. d. Bl.

Dobermänner
2 Rüden und 1 Hündin
billig abzugeben. (Staupefrei.)
Georg Steig,
Camberg.

Schöne fribl. Wohnung
zu vermieten. Limburgerstr. 63.

Meine
Wohnung
3 Zimmer, Küche, Waschküche
nebst Zubehör ist ab 1. Juli
zu vermieten.
Heinrich Schloffer,
Bahnhofstr. 41.

Schützenbund
Camberg.
Mittwoch, den 6. Mai 1914,
Abends 9 Uhr:

Verammlung
im Cafe Wegrich.

Die Mitglieder werden um
vollständiges und pünktliches
Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Rheuma-
tische Beschwerden:
Dr. Reiss
RHEUMASAN
Schmerzstillend
Früher als Aspirin

Braves, fleißiges
Haussmädchen
findet Stelle.
Dr. Allmann,
Tenne. (Taunus)

Ein
tüchtiges Mädchen
bei gutem Lohn sofort gesucht.
Sommerfrische „Waldschloß“
bei Camberg.

Bienenwohnungen
sowie alle zur Bienenzucht u. Ho-
niggewinnung erforderl. Gerä-
te liefert Spezialfabrik Georg
Kraft, Allendorf. Ars. Kirchheim.
Preisliste auf Wunsch frei.

Sparsame Frauen
stricken Sternwolle
deren Echtheit garantiert dieser
Stern von Bahrenfeld
FABRIK
MARKE

Neuheiten
Häutchen
Aus reiner Wolle hergestellt
nicht einlaufend - nicht filzend.
Das Beste gegen Schweißfuß.
4 Qualitäten
Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen

Farbe zu Hause
Einfach Praktisch Billig
nur mit echten
Heilmann's Farben
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern

Die Züchter und Tierfreunde,
Landwirte, Förster und Gärtner,
:: Geistliche, Lehrer und Beamte, ::
welche Interesse für irgend ein Haustier besitzen,
oder
denen die Hebung des Volkswohls am Herzen liegt,
orientieren sich am zuverlässigsten über
alle einschlägigen Fragen aus der

Tier-Börse
Berlin SO. 16,
Eödenstraße 71.

Textlich und illustrativ vornehm ausgestattetes Organ.
Abonnementspreis von der Post abgeholt nur
78 Pfennig.
Frei ins Haus
90 Pfennig.

Verlangen Sie Probennummern!